Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen aus der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Die „Dresdner Nachrichten" in **Meissen** links und rechts der Elbe **täglich zwei Mal** morgens und abends durch Kobischs Buchhandlung (Curt Knibbe), Meissen, Klostrasse No. 12

Nr. 84. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Generalmajor von Carlowitz †. Armeeveränderungen. Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Felix Schweighofer. „Der Probepfeil". Schlußkonzert des Kgl. Konservatoriums. | **Donnerstag, 24. März 1904.**

Neueste Drahtmeldungen vom 23. März.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Flottenkapitän von Port Arthur meldet zum letzten japanischen Angriff, daß um 7 Uhr früh des 22. das russische Kreuzergeschwader, mit dem „Askold" voran, die innere Reede verließ, während der Feind über Liautischan hinweg auf die Stadt und Umgebung feuerte, was der „Retwisan" erwiderte. Ein japanischer Panzer wurde von einer Granate getroffen und entfernte sich. Gegen 11 Uhr ließ das Feuer nach und die Japaner zogen langsam nach Südosten ab, ohne das auf der äußeren Reede formierte russische Geschwader anzugreifen. 5 russische Matrosen wurden während der Beschießung getötet, 9 verwundet und einer leicht verletzt.

Der russische Gesandte Baron v. Rosen ist in Paris eingetroffen und wird einige Tage dort verweilen. Mehrere russische Konsuln aus Japan, darunter der Generalkonsul von Yokohama, sowie der erste Sekretär der chinesischen Botschaft in Petersburg sind gleichfalls auf der Durchreise nach Petersburg in Paris angekommen.

Aus St. Petersburg wird übrigens gemeldet, daß nach einem Telegramm des Generalmajors Pflug aus Mukden die Nachricht über den Untergang des Torpedobootes „Skory" im Eingang des Hafens von Port Arthur unbegründet ist.

Petersburg. Wie der Zeitung „Russ." aus Werchne Udinsk telegraphiert wird, vollzieht sich der Uebergang der Truppen über den Baikal-See in bester Ordnung. Das für Ostasien nötige Material ist nun vollständig über den Baikal-See geschafft. Die letzte Lokomotive ist gestern auf das jenseitige Ufer befördert worden. Der Verkehrsminister Chilkow, der bisher alles persönlich geleitet hat, wird von dort in den nächsten Tagen abreisen.

London. Wie den „Times" aus Tokio von gestern telegraphiert wird, wurden 300 aufständische Koreaner in Hamheung von Japanern, die von Gensan aus anrückten, angegriffen. Zwei Koreaner wurden getötet, 20 verwundet und 36 gefangen genommen. Die Gefangenen gaben an, sie seien von den Russen aufgestachelt worden. Die koreanische Regierung hat sich entschlossen, Yongampho dem fremden Handel zu öffnen.

London. Den „Times" wird aus Tokio berichtet, daß beide Häuser des japanischen Parlaments eine warme Dankeskundgebung für die Marine beschlossen haben. Beide politischen Körperschaften sind darin einig, die Regierung in ihrem Programm bezüglich der Kriegssteuern zu unterstützen, abgesehen von einigen Abänderungen, nach denen die veranschlagten Einkünfte aus den Steuern um annähernd eine Million Pfund Sterling herabgesetzt werden. Ferner soll die Bestimmung getroffen werden, den Zeitraum für die Erhebung der erhöhten Steuern nicht über ein Jahr nach Beendigung des Krieges hinausgehen zu lassen. Diese Maßregel bedeutet insofern eine einschneidende Aenderung, als die erhöhten Steuereinkünfte dadurch nicht mehr für den Dienst der neuen Schuld verfügbar sein werden.

Berlin. Nach einer Meldung des Gouverneurs v. Puttkamer breitet sich der Aufstand am Großfluß in Kamerun auf englisches Gebiet aus. Die englische Zollstation Obokum wurde am 10. März angegriffen. Oberst Müller mit zwei Kompagnien beherrscht vom Großfluß aus die Lage.

Frankfurt a. M. Einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Saloniki zufolge sind gestern wiederum zwei Bataillone über Veriffowitsch nach Albanien abgegangen. Drei Bataillone in Monastir haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen.

Paris. In den Wandelgängen der Kammer wird erzählt, daß der Deputierte Rabier, um der Debatte über die Aufhebung des kongreganistischen Unterrichts ein Ende zu machen und gleichzeitig die unsicher gewordene Stellung des Ministeriums zu stützen, den Antrag stellen wolle, sich mit den von der Kammer genehmigten ersten beiden Artikeln des Gesetzentwurfes zu begnügen und die Frage der Zulassung der autorisierten Schulkongregationen und der Konfiszierung ihres Vermögens im Dekretwege zu regeln.

Paris. Pelletan hat einem Vertreter des „Gil Blas" erklärt, wenn er auch unterliegen sollte, so würde das keinesfalls den Sturz des Kabinetts zur Folge haben. Er würde einfach seine Entlassung geben und in den Reihen seiner Parteifreunde weiterkämpfen. Der „Gaulois" behauptet, der Abgeordnete Thomsen sei für den Fall des Rücktritts Pelletans zu dessen Nachfolger in Aussicht genommen.

Paris. Die Strafkammer des Kassationshofes hat gestern in der Revisions-Angelegenheit des Dreyfusprozesses General Gonse über die vom Obersten Henry gefälschten Rechnungen vernommen. General Gonse erklärte u. a., daß er eine genaue Rechnungslegung für die aus dem geheimen Fonds ausgegebenen Beträge nicht aufstellen könne. Außerdem wurden an ihn Fragen über verschiedene als gefälscht angesehene Schriftstücke gerichtet.

Paris. Der wegen Spionage verhaftete Schreiber Martin vom Marineministerium wird nach Cherbourg gebracht, wo er demnächst vor das Kriegsmarinegericht gestellt werden wird.

Christiania. Auf den Lofoten wütete fünf Tage lang ein überaus heftiger Sturm, der große Verkehrsstörungen verursachte. Zahlreiche Boote sind verloren oder beschädigt. Mehrere Menschen haben das Leben eingebüßt.

Konstantinopel. Die Gouverneure von Ipek und Prizrend erhielten telegraphisch die Verständigung, daß die neu eingeführte Viehsteuer aufgehoben sei. Hiermit erscheinen alle Forderungen der albanesischen Unzufriedenen erfüllt zu sein. In das Szumagebiet südlich von Prizrend wurden die verlangten Verstärkungen gesandt. Von Uesküb ist ein Redifbataillon nach Prizrend abgegangen.

Melbourne. Der Minister für Handel und Zölle hat im Bundesparlament einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Regierung ermächtigt wird, Prämien im Betrage von 324 000 Pfd. Sterl. für Eisenerzeugnisse zu gewähren. Die Zahlungen sollen sich auf eine bestimmte Anzahl von Jahren verteilen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23. März.

—* Se. Majestät der König verlieh der Abordnung der Malteserritter, die Sr. Majestät gestern das Ehrengroßkreuz des Malteserritterordens überbracht, Orden, und zwar: dem Präsidenten der rheinisch-westfälischen Genossenschaft dieses Ordens, Erbmarschall im Herzogtum Geldern Grafen und Marquis von und zu Hoensbroech das Großkreuz vom Albrechtsorden, den Mitgliedern des Rates des Ordens, Freiherrn v. Landsberg-Velen-Steinfurt das Komturkreuz 1. und dem Grafen von Fürstenberg-Herdringen, das Komturkreuz 2. Klasse dieses Ordens.

—* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, kommandierender General des 12. Armeekorps, fuhr heute, Mittwoch, früh 6,10 Uhr vom Hauptbahnhofe aus nach Pirna, um dort der Reitbesichtigung der 4. und 5. Batterie des 28. Feldartillerie-Regiments beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgt im Laufe des Nachmittags.

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde wohnte heute vormittag halb 11 Uhr in Begleitung der Hofdame Gräfin Vitzthum v. Eckstädt den Prüfungen in der 6. Bezirksschule, Ehrlichstraße Nr. 1, bei.

—* Der kommandierende General des 19. Armeekorps, General d. Inf. v. Treitschke, wohnte gestern abend, nachdem er sich von der Garnison Wurzen verabschiedet hatte, in Riesa einer von dem dortigen Offizierkorps veranstalteten Festlichkeit bei und verabschiedet sich heute von der Garnison Riesa.

—* Der Regimentskommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 102, Herr Oberst de Bauz, hat gestern einen längeren Urlaub angetreten. Er begibt sich zunächst nach Wiesbaden und beabsichtigt, demnächst um seine Verabschiedung nachzusuchen.

—* Dem Oberstabsarzt z. D. Dr. Trenkler, bisher Regimentsarzt des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens verliehen und dem Obersten v. Laffert, Kommandeur des Gardereiter-Regiments, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Komturkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt worden.

—* Gestern abend 8 Uhr starb hier im Johannstädter Krankenhause Herr Generalmajor z. D. v. Carlowitz nach langem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahre. Mit ihm wurde ein Mann unerwartet früh durch eine tückische Krankheit aus einem Berufe gerissen, dem nach menschlichem Ermessen noch eine glänzende Zukunft in Aussicht gestanden hätte. Seines Herzens Freundlichkeit, seine militärische Gradheit, sein mit wahrem Wohlwollen gepaartes Gerechtigkeitsgefühl gewannen ihm aller Herzen. Obgleich er mehrfach in der Beförderung bevorzugt worden war, gönnten ihm dies seine Kameraden neidlos, in Würdigung seiner hervorragenden persönlichen Bedeutung. Hans Anton Adolph v. Carlowitz wurde am 2. November 1849 auf seinem väterlichen Gute Cratza bei Pirna geboren. Er erhielt seine erste Schulbildung im elterlichen Hause, besuchte sodann das Privatinstitut von Albani u. Böhme zu Dresden und später das Polytechnikum, um sich für den Beruf eines Landwirts vorzubereiten. Um sein Freiwilligenjahr abzudienen, trat v. Carlowitz am 1. Oktober 1869 beim 12. Jägerbataillon zu Freiberg ein und sofort nach Ausbruch des Krieges gegen Frankreich trat er als Offizieranwärter in den aktiven Dienst über. Er wurde Ende Juli 1870 zum Portepeejunker beim 12. Jägerbataillon befördert und zeichnete sich bei St. Privat und Sedan derart aus, daß er sowohl die zum Heinrichsorden gehörige silberne Tapferkeitsmedaille, wie das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Leutnantspatent erhielt. Kurz nach der Rückkehr des Bataillons ins Vaterland wurde Leutnant v. Carlowitz, nachdem er seine militärischen Kenntnisse noch auf der Kriegsschule zu Potsdam vervollkommnet hatte, zum Adjutant des 12. Jägerbataillons ernannt, in welcher Verwendung er bis 1. April 1876 verblieb, um im Sommer letzten Jahres nach erfolgtem Aufrücken zum Oberleutnant in das in Dresden garnisonierende 13. Jägerbataillon versetzt zu werden. Bei seiner Beförderung zum Hauptmann im Jahre 1883 kam von Carlowitz wieder zum 12. Jägerbataillon und im folgenden Jahre zum Generalstabe. Die Majorscharge erhielt der als hervorragend begabt erkannte Offizier im Jahre 1890 und trat im Jahre 1891 als Chef der Abteilung für Kommandoangelegenheiten zum Kriegsministerium über. In dieser Stellung wurde v. Carlowitz am Tage des 50jährigen Dienstjubiläums Königs Albert zu dessen Flügeladjutanten ernannt. 1894 erfolgte die Beförderung zum Oberstleutnant und 1895 die zum Kommandeur des 12. Jägerbataillons. Bei der im Jahre 1897 eingetretenen Beförderung zum Oberst wurde er durch die Ernennung zum Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments ausgezeichnet. Wenig über ein Jahr befehligte v. Carlowitz dieses Regiment, dann wurde er als Chef des Stabes zum Generalkommando des 12. Armeekorps berufen, erhielt im Jahre 1900 den Rang eines Brigadekommandeurs und bei der Errichtung der neuen sächsischen Stäbe und Kommandostellen infolge der Aufstellung eines zweiten Armeekorps die Chefstellung über die Zentralabteilung des Generalstabes übertragen. Im Frühjahr 1901 wurde Oberst v. Carlowitz zum Generalmajor und Kommandeur der 64. Infanteriebrigade befördert. Leider erkrankte General v. Carlowitz im Laufe des Jahres schwer an einem Leiden, dessen dauernde Heilung kaum sobald zu erhoffen war. Es war ein schwerer Verlust für die Armee, als dieser hochbegabte Mann in der Erkenntnis seines Geschickes sich veranlaßt sah, im besten Mannesalter in den Ruhestand überzutreten. Er zog sich auf das Rittergut Ottendorf in der sächsischen Schweiz zurück. Die erhoffte Genesung brachte ihm die ländliche Ruhe aber nicht. Der Tod des ungewöhnlich begabten und allgemein beliebten Generals, auf den die vaterländische Armee mit Stolz und unbedingtem Vertrauen blickte, erfüllt diese mit aufrichtiger Trauer; sie wird dem ritterlichen Manne stets ein warmes Andenken wahren.

—* Se. Majestät der König hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

Die Majore: ✱ Markowsky, Vorstand des Artilleriedepots und Art.-Offiz. vom Platz in Dresden, ✱ v. Wasdorf, ✱ v. Pawel-Rammingen, Abt. Kommandeure im 12. Feldart.-Reg., ✱ Graf Vitzthum v. Eckstädt beim Stabe des 107. Inf.-Reg., ✱ Medkhorn, Bat.-Kommandeur im 12. Fußart.-Reg., ✱ Werner beim Stabe des Schützen-Reg., ✱ Wilsdorf, Kommandeur des 12. Jäg.-Bat., ✱ Falcke beim Stabe des 106. Inf.-Reg., — zu Oberstltnts. befördert, ✱ v. Gehe, Maj. und Stabsoffiz. beim Bekleidungsamt 12 Armeekorps, der Char. als Oberstlnt. verliehen. Die Majore: ✱ Frhr. v. d. Busche-Streithorst, beauftragt mit Führung des 19. Hus.-Reg., ✱ Frhr. v. Welck, beauftragt mit Führung des Karab.-Reg., — zu Kommandeuren der betr. Reg. ernannt, ✱ Leuthold im Generalstabe, komm. zum K. Pr. großen Generalstabe, zum Generalstabe des 12. Armeekorps komm., ✱ Mauckisch, gegr. dem

Kunst und Wissenschaft.

†* Eine Nachricht, die wohl dazu angetan ist, in allen kunstliebenden Kreisen Dresdens mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen zu werden, geht uns soeben von zuverlässiger Seite zu: Felix Schweighofer will sich ganz von der Bühne zurückziehen. Er wird am 30. März sich in einer seiner Glanzrollen, die ihn in ganz Deutschland populär und berühmt gemacht haben, als Nuller in dem gleichnamigen Volksstück von Morro verabschieden. Was den Künstler, der heute noch im Vollbesitze seiner darstellerischen Kraft, auf der Höhe seltenen Ruhmes steht, zu diesem im Interesse der Kunst nur aufrichtig zu bedauernden Schritt veranlaßt haben mag, bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist nur noch wenige Tage Gelegenheit gegeben, Felix Schweighofer, der sich Mitte April auch in Leipzig von der Bühne verabschieden wird und dessen Künstlerlaufbahn in einem besonderen Feuilleton eingehend gewürdigt werden soll, im Residenztheater, an der Stätte seiner langjährigen Triumphe zu sehen und zu bewundern.

†* **Königl. Hofschauspiel.** Oskar Blumenthals einst viel bewunderter Vieraktler „Der Probepfeil", dessen schon etwas verblichene Geistreichigkeit Sonnenthals in großer Tradition gereifte Kunst in einer sauberen Neueinstudierung mit blinkendem Schimmer seinerzeit belebte, hat sich auch über das Gastspiel des illustren Wiener Künstlers hinaus mit gutem Glück auf dem Repertoir gehalten. Die Rolle des geistsprühenden Viveurs Leopold von der Egge, die vor Jahren Adolf Kleins elegante Bonvivantherrlichkeit bei uns zu einer darstellerischen Glanzleistung ausnützte, bis ihr Sonnenthals weniger scharf geschliffene, aber insinuantere Auffassung des witzigen Raisonneurs das typische Gepräge gab, spielt jetzt Herr Müller. Der Künstler, unbedingt der beste Chargenspieler unseres Ensembles, gibt den deus ex machina der Komödie weniger schwer als Sonnenthal und nähert sich im ganzen mehr auch in verschiedenen pikanten Einzelheiten bei seiner Durchführung der Rolle Kleins Urbild, selbstverständlich nicht, ohne durch allerhand selbständige Züge die Physiognomie dieses Parketthelden ohne Furcht und Tadel zu beleben, die seiner darstellerischen Intelligenz alle Ehre machen. Am fühlbarsten geschieht das im dritten Akte des Lustspiels, der für den Leopold von der Egge die tragenden Szenen bringt, ja ihn unausgesetzt in den Vordergrund des Interesses an der Entwicklung der Fabel drängt, die hier ihre spannendsten Momente aufweist. Herr Müller wußte sich gerade an den Höhepunkten des Lustspiels ohne jeden Aplomb mit einer gewissen Selbstverständlichkeit in Szene zu setzen, der alles Aufdringliche fern lag, das sich mit dem Wesen dieses Aristokraten de pur sang so wenig vertragen will. Auch die Maske, die der Künstler gewählt hatte, war bis auf die schlecht verschminkte Perücke recht glücklich gemacht. — Im übrigen gab die Vorstellung, in allen Rollen ganz wie früher besetzt, zu kritischen Erörterungen keinen weiteren Anlaß, man müßte denn bei dieser Gelegenheit aufs neue einer glänzenderen kostümellen und dekorativen Ausstattung aller Lustspiele auf der Bühne des Neustädter Hauses das Wort reden. Das Unglück will es, daß mehr denn früher von Innenarchitektur, vornehmen Milieus und anderen schönen Sachen auch auf den weltbedeutenden Brettern in der letzten Zeit die Rede ist. Sieht man dann immer dieselben wenig geschmackvollen Möbel des noch weniger geschmackvollen gelben Salons, so braucht man nicht ein anderer Olbrich oder Kreiß, van de Velde oder Gutmann zu sein, um in diesem Punkte für baldige Abhilfe immer wieder energisch zu plädieren. W.

†* **Königl. Conservatorium.** Die Prüfungs-Aufführungen sind, wie üblich, mit einem Schluß-Konzert, das gestern vor überfülltem Gewerbehaussaale stattfand, zu Ende geführt worden. Ergaben die vorhergegangenen Prüfungsabende bereits vollgiltige Beweise für die ausgezeichneten Resultate, die unsere Musikhochschule in der künstlerischen Erziehung und Ausbildung erzielt, so hat man den gestrigen Abend als einen glänzenden, vollharmonisch ausklingenden Schlußakkord des Ganzen zu rühmen. In der Tat war es ein Konzert, was man hörte, ausgeführt von jugendlichen Künstlern und Künstlerinnen, die fast ohne Ausnahme in der Reife der höheren Ausbildung bereits so weit vorgeschritten sind, daß die weitere Vervollkommnung ihnen selbst überlassen werden kann. Das ist jedenfalls das Beste und Höchste, was eine Hochschule zu leisten im stande ist. Eröffnet wurde das Konzert mit zwei Sätzen aus einer Sinfonie, der ersten größeren kompositorischen Arbeit eines Schülers Draeseke, Herrn Kurt Striegler, der sein Werk selbst dirigierte. Der rein schöpferische Wert eines solchen Versuches kann selbst unter den günstigsten Umständen kaum von Belang sein, vielmehr kommt es hier darauf an, zu zeigen, was man technisch gelernt hat. In dieser Hinsicht bewährte sich Herr Striegler als ein ganz trefflicher Schüler seines berühmten Meisters. Seine Musik ist, namentlich im getragenen Satze, von gutem, melodischem Flusse, von fleißiger, talentvoller, thematischer Arbeit und geschickter Orchestrierung. Weniger mutete das Allegro an, dessen Hauptthema nicht ganz frei von Trivialität ist, und etwas widerhaarig für die polyphone Durcharbeitung erscheint. Indes rettet das Ganze der effektvolle Abschluß, der mit sehr gewandter Feder geschrieben ist. Alles in allem machte die Arbeit einen sehr guten Eindruck. Die jugendlichen Sängerinnen des Abends führen wir in der Reihenfolge auf, in der sie im Konzerte erschienen. Frl. Kreisler (Klasse Frl. Sievert) sang die Szene und Arie der Agathe („Freischütz") mit gutem, lobenswertem Vortrag, wenn auch, jedenfalls durch Befangenheit hervorgerufen, nicht immer ganz zuverlässig in der Intonation. Sie verfügt über sehr schöne, von Wärme und Innerlichkeit erfüllte Mittel, einen Mezzosopran von satter, voller Färbung. Für den Klangreiz des hohen Registers wird Frl. Kreisler allerdings noch weitere Sorgfalt verwenden müssen, mehr aber als diese Erscheinung, die sich sicher ohne sonderliche Schwierigkeiten beseitigen lassen dürfte, fiel die Textveränderung auf, die Frl. Kreisler anzuwenden beliebte. Einen C. M. v. Weber korrigiert man nicht, wenn man in schülermäßiger Ueberhebung einen stimmlichen Vorteil aus der Veränderung von Worten mit scheinbar bequemeren Vokalen zu erzielen glaubt. Im übrigen war es eine gute, vielversprechende Leistung, die Frl. Kreisler darbot. Nicht unwesentlich höher war Frl. Schuster (Klasse Frl. v. Kotzebue) einzuschätzen. Sie hatte sich ein Schwerstes gewählt: die Szene der Leonore: „Abscheulicher, wo eilst Du hin!", eine Aufgabe, der selbst viele reife Sängerinnen nicht gewachsen sind. Frl. Schuster bestand darin bereits sehr gut. Ihr Talent, das entschieden auf dramatische Partien hinweist, ließ sich schon in der intelligenten Beherrschung des Rezitativs erkennen, das in großem Zuge und Wurfe, mit dramatischer Verve wiedergegeben wurde; noch mehr in den mit künstlerischem Feingefühl behandelten Gegensätzen der Stimmungen, wie sie sich in der Arie aus den Uebergängen des Tempowechsels ergeben. Die Stimme selbst ist schön, voll, bemerkenswert im Umfange. Dazu versteht sich Frl. Schuster

SLUB
Wir führen Wissen.